

Kurzbeschreibung:

Die Lernenden empfinden auf einer Kopiervorlage mit einem Liniengerüst nach Marcs Bild „Der Tiger“ die Farbgebung des Originals nach. Dabei malen sie die einzelnen Teilflächen mit Pinsel und Malkastenfarben aus. Anschließend zerschneiden sie die Vorlage, indem sie das Kopfmotiv herauslösen und die restliche Fläche in Prismen und Kuben zerlegen. Auf einer weißen Papierfläche (DIN A3) wird der Kopf des Tigers an beliebiger Stelle als Ausgangspunkt für eine Collage fixiert, von dem aus die restlichen Teilflächen in individuellen Konstellationen und Anordnungen neu arrangiert werden.

Jahrgangsstufe:

5–10

Zeitaufwand:

6 Unterrichtsstunden

Kompetenzen:

- Sachkompetenz: Einsatz verschiedener Werkzeuge (Pinsel, Stifte, Schere, Klebestift)
- Methodenkompetenz: Vorbild und Nachbild, Bildzitate, Farbkontraste, Zerschneiden und Wiederverwenden einer Vorlage, individuelle Komposition einer aufgesplitterten Bildfläche, Form-Grund-Kontrast
- Lernkompetenz: Malen nach Vorbild, spontane Ideenfindung

Material:

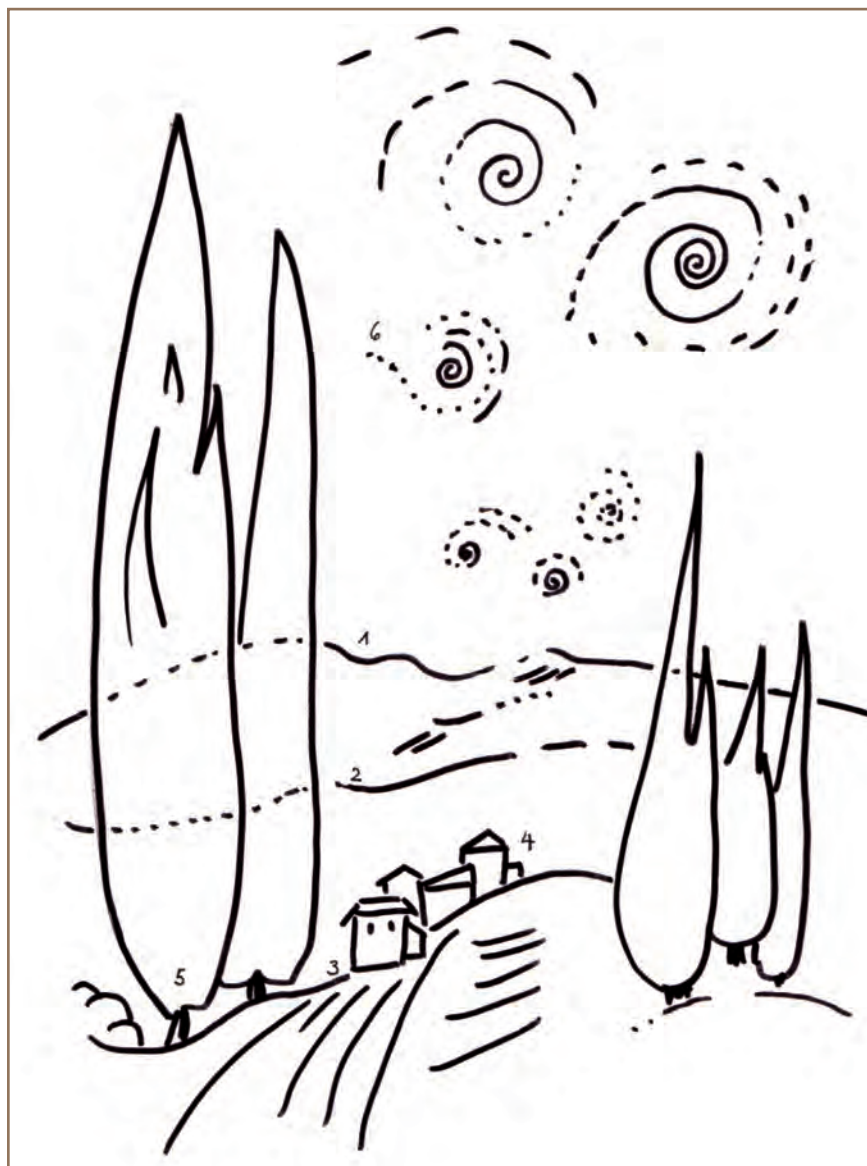
- | | |
|---|---|
| – weißes Zeichenpapier (DIN A3) als Hintergrund | – Pinsel (Nr. 3–6) |
| – Kopiervorlage (Tiger, Strichzeichnung) zum Bemalen und Zerschneiden | – Wassergefäß |
| – Malkasten | – Filzstiftsortiment (verschiedene Stärken) |
| | – Schere |
| | – Klebestift |

Tipps zur praktischen Arbeit:

- Zeigen Sie als Unterrichtseinstieg neben dem themagebenden Bild „Der Tiger“ von 1912 (Lenbachhaus München) weitere charakteristische Werke Franz Marcs, z. B. „Die gelbe Kuh“ von 1911 (The Solomon Guggenheim Museum New York), „Zwei Katzen, blau und gelb“ von 1912 (Kunstmuseum Basel) oder „Blaues Pferd“ von 1911 (Lenbachhaus München).
- Projizieren Sie während der Ausmalarbeit das Bild „Der Tiger“ auf einen Bildschirm/eine Leinwand (Dokumentenkamera, Tageslichtprojektor), um den Lernenden die Möglichkeit zum farbigen Nachgestalten zu geben.
- Demonstrieren Sie, wie sich beim Ausmalen Konturen und Schattenzonen mit Filzstiften anlegen lassen (Lavieren).
- Schlagen Sie vor, dass die Lernenden neben weißem Papier (DIN A3) für den Hintergrund auch farbiges Tonpapier oder Fotokarton verwenden können. Die farbigen Collagesplitter sollten sich jedoch gut vom Untergrund abheben.

3. Übermalen:

- Befeuchte die obere Hälfte des Bildes (Himmel) in Teilen mit klarem Wasser. Verwende dazu einen breiten Pinsel (z. B. Nr. 16).
- Vermische blaue Aquarell- oder Malkastenfarbe mit viel Wasser und male in parallelen waagerechten Strichen über die gesamte Himmelsfläche. Achte darauf, dass du an der Horizontlinie zu malen aufhörst. Übermale feuchte Stellen nochmals, um die Farbe zu intensivieren. An den mit Wachs behandelten Stellen perlt die Farbe ab und die Motive treten deutlich hervor.
- Übermale die Landschaft ebenfalls mit breiten Pinselstrichen. Wähle dafür Ocker und Gelb. Achte darauf, dass die Farben an der Horizontlinie nicht ineinanderlaufen, indem du einen schmalen Streifen unbearbeitet lässt. Wische an einigen Stellen die Farbe mit Küchenpapier heraus.
- Übermale die Zypressenmotive nochmals mit Akzenten in Schwarz und Violett.
- Lass das Bild gut trocknen.
- Ziehe mit Wachsmalstiften Umrisslinien nach und setze letzte farbige Akzente.



Varianten:

- Die Lernenden bearbeiten blauen oder weißen Fotokarton, wobei der Titel entsprechend angepasst wird.
- Sie gestalten die skurrilen Figuren zuerst auf weißem Papier, schneiden sie großzügig mit Teilen des Hintergrundes aus und arrangieren sie auf der Kartonfläche.



Was?

- Ein breiter roter Weg führt den Betrachter in den Bildraum hinein, in dessen Zentrum sich ein Gebäudekomplex, die Villa R, befindet.
- Das Haus ist aus dreieckigen, rechteckigen und quadratischen Flächen in verschiedenen Größen wie aus Baukastensteinen zusammengesetzt. Neben kleinen, nur angedeuteten Fenstern und Türen beherrscht die Mitte der Fassade ein großes Fensterkreuz. Auf der Spitze des Daches thront ein leuchtend roter Kreis als Pendant zu einem Kreuz-Symbol an der Hausfassade und einem roten Wimpel im Hintergrund.
- Zu beiden Seiten des roten Weges erscheinen Bildsymbole, die an Pflanzen erinnern.
- Den oberen, dunkel gehaltenen Bildraum füllen grüne und braune Hügelketten, in die ein leuchtend gelber Mond und ein rätselhaftes grünes Kreissegment integriert sind.
- An die linke Kante der Villa gelehnt, schwebt ein großes grünes „R“ über dem Weg und weist auf den Bildtitel hin.



© akg-images

Wie?

- Dem Bild liegt ein konstruktives zeichnerisches Gerüst (Villa) aus einfachen geometrischen Flächenformen zugrunde. Alle Binnenflächen sind farblich klar in pastosem Farbauftrag voneinander abgetrennt.
- Das Bild baut neben dem starken Komplementärkontrast Rot-Grün (Weg – Buchstabe – Hügelkette – Wimpel- und Kreissymbole) auf deutlichen Hell-Dunkel-Beziehungen auf.
- Raumtiefe entsteht aus dem nach hinten führenden Weg sowie kleinteiligen (Villa) und großen Formen („R“).

Warum?

- Abstraktes und Gegenständliches wird zu einem Traumbild kombiniert.
- Es mutet wie eine Seite aus einem Bilderbuch an, wie eine symbolische Landschaft, die den Betrachtenden Rätsel aufgibt und wo jeder seine eigene Geschichte erfinden und träumen kann.
- Klee sagt selbst: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“